Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 49

Artikel: Zum 100. Todestag des Dichters August von Platen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-648843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

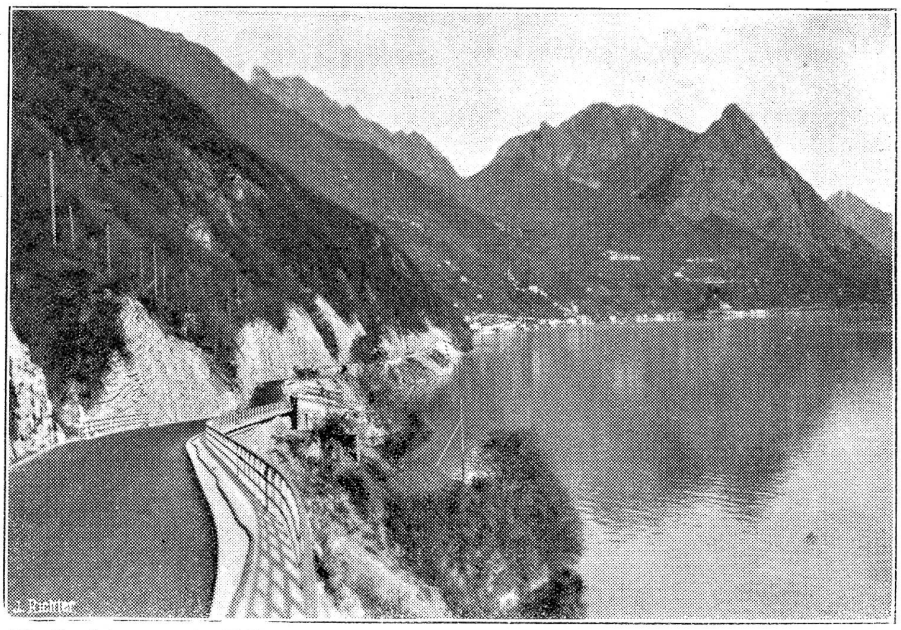
Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den König darstellte, als sei er lediglich dazu auf die Welt gekommen, und der Vater trinkt einen Schluck „Roten" auf sein Töchterlein, das als würdige Matrone die Herzen aller erweichte.

Wenn alle Helden gebührend besprochen und gelobt sind, hebt das Bratwurstessen an, das die mit Kunstgenüssen traktierten Leute auch leiblich wieder stärkt. Denn sobald die Alten Platz machen, beginnt der allgemeine Tanz. Die Spielenden behalten den Abend über ihr Kostüm an und mischen sich bunt und lustig unter das Jungvolk. Die Handorgeln klingen, jubeln — Burschen und Mädchen lachen sich an und hie und da jauchzt einer seine Freude durch den Saal.

Es ist dem Dorfe schon viel von seiner „Urchigkeit" abgegangen, — in den Sälen der ländlichen Wirtshäuser aber lebt ein Stück von ihr weiter, so lange darin Bühnen stehen, über die geschminkte Burschen als Könige, Ratsherren und Doktoren schreiten.



Die Gandriastrasse ist Zollstrasse.

Die Eidgen. Oberzolldirektion hat die neue Gandriastrasse am Luganersee, die von Lugano nach Italien führt, als öffentliche Zollstrasse erklärt. Die Ueberwachung dieses Grenzüberganges wird durch das Zollamt Gandria besorgt. Die Strasse wurde am 1. Dezember dem Verkehr übergeben.

Zum 100. Todestage des Dichters August von Platen.

Am 5. Dezember waren 100 Jahre verflossen, seitdem Graf August von Platen-Hallermund im Alter von 39 Jahren in Syrakus vom unerbittlichen Tod hinweggerafft worden ist. Zuerst widmete sich der aufgeweckte Jüngling, Sohn eines markgräflichen Oberforstmeisters in Ansbach, dem Militärdienst und machte den Feldzug von 1815 mit. Dann studierte er in Würzburg und Erlangen Philologie und Philosophie und begann schriftstellerisch zu wirken. Seine Dramen und Dichtungen zeugen von meisterhafter Beherrschung der Sprache. Auf seinen vielen Reisen knüpfte er Beziehungen mit Goethe, Rückert, Jean Paul und Uhland an. Im Jahre 1824 kam er auch in die Schweiz und begab sich dann nach Venedig, wo er die schönen Sonette niederschrieb. Als er später in der „verhängnisvollen Gabel" gegen die Stümperei und Unkunst vieler Nachromantiker auftrat, zog er sich viele Gegner zu. Besonders Heine und Immermann übergossen ihn mit Spott und Hohn. Verärgert siedelte Platen nach Italien über und wohnte meist in Florenz, Rom und Neapel. Hier schrieb er eine Geschichte des Königreichs Neapel, das seinerzeit viele Schweizersöldner in seinem Heere zählte. Als 1835 in Italien die Cholera auftrat, zog Platen nach Sicilien, wo er im Haus seines Gastfreundes Mario Landolina erkrankte und starb. Die Leiche wurde im Garten der Villa Locanda dell' Aretusa beigesetzt und das Grab 1869 mit einem Denkstein geschmückt. Das bekannteste Gedicht Platens ist das „Grab im Busento".

Welt-Wochenschau.

Petrol.

„Petrol ist ein gefährlicher Brennstoff, an dem sich gegenwärtig ein zweiter Weltkrieg entzünden könnte. Aber es gibt Leute, die meinen, man könne mit Petrol das abessinische Feuer löschen ..."

So oder ähnlich sprach dieser Tage ein Freund Mussolinis. Es scheint, daß er nicht weit daneben geschossen. Nur daß der erste, von der Kriegsdrohung durchzitterte Satz nicht überall den Eindruck macht, den der Sprecher sich vorstellt. Man weiß, daß der französische Regierungschef Laval ähnliche Sätze vom italienischen Botschafter Cerutti hat hören müssen, und der „Retter der Bündnisse à tout prix", Laval, hat nicht unterlassen, London Vorstellungen zu machen. Aber eben London, das nüchterner als die andern Zentralen der hohen Politik zu rechnen pflegt, eben gerade London hat sich nicht einschüchtern lassen und zieht andere Schlüsse als die, welche man in Rom zu hören wünscht.

Wenn England von sich aus ein Verbot der Petroleumeinfuhr nach Italien erlassen, wenn Rußland, Rumänien und Irak folgen würden, wenn U. S. A. diesen Stoff auf die Liste der Waren setzen sollte, die nach dem neuen „Neutrality Act" nicht mehr an kriegführende Parteien geliefert werden sollen, was geschieht dann? Propheten her! Es gibt welche, die erklären, der Krieg sei dadurch „zum Tode verurteilt". Brennstoffmangel werde Mussolini zwingen, das Abenteuer abzublasen. Es gibt andere, die annehmen, die Verzögerung des Embargos durch die französischen Manöver hätte die italienische Versorgung für viele Monate zum voraus ermöglicht. Von einer unmittelbaren Wirkung auf den Duce könnte keine Rede sein. Wer hat nun Recht?

Angenommen, die überall fieberhaft betriebenen Versuche, Motoren für Spritbetrieb zu konstruieren, oder den Sprit in irgendwelcher brauchbaren Mischung für die heutigen Motoren brauchbar zu machen, treten nicht gerade jetzt ins Stadium des Gelingens, dann bedeutet wirklich das Petrol-Embargo für Mussolini und die andern eine Wendung. Es sind aber die Engländer, die scharf überlegen und erkennen, wie wenig die Mussolini-Drohungen an sich bedeuten, und wie wichtig daneben der unbekannte Faktor Deutschland sei. Wenn es zum italienischen Verzweiflungsausbruch kommt, ist anzunehmen, daß die Reichswehr und die Großindustrie des Dritten Reiches auf die Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Pläne verzichten werden? Man vergesse nicht, daß Italien einer der interessierten Garanten eines unabhängigen Oesterreich war und noch ist. Man überlege, was das heißen würde: Die Aufrichtung einer deutschen Hegemonie über Mittel- und Osteuropa. Man sage sich, daß diese deutsche Expansion für Großbritannien